



PROGRAMM

Konzerte Wintersemester 2015/2016

Franz von Suppé

Mozart, Rossini, Strauss u.a.

Nikolay Rimsky-Korsakov

Ouvertüre zu „Die leichte Kavallerie“

Opern-Arien

Scheherazade

Franz von Suppé

Ouvertüre zu „Die leichte Kavallerie“

Gioacchino Rossini – Il Barbiere di Siviglia
Largo al factotum della città

Albert Lortzing – Der Wildschütz
Heiterkeit und Fröhlichkeit

Johann Strauss – Die Fledermaus
Spiel' ich die Unschuld vom Lande

Giacco Puccini – La Bohème
Quando m'en vo'

Wolfgang Amadeus Mozart – Don Giovanni
La ci darem la mano

Sopran: Johanna-Maria Zeitler
Bariton: Virgil Mischok

— Pause —

Nikolai Rimsky-Korsakov
Scheherazade

Violine: Johanna Rode



Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer,

im Namen des gesamten Orchesters begrüße ich Sie herzlich zu unserem heutigen Konzert. Wir freuen uns sehr über Ihr Kommen!

Die erste Hälfte des Konzerts steht ganz im Zeichen der Oper. Wir beginnen mit der Ouvertüre zur Operette „Die leichte Kavallerie“. Mächtige Fanfarenklänge der Blechbläser eröffnen das Werk, das durch feurige Rhythmen geprägt ist. Im Anschluss begeben wir uns auf eine Reise durch einige der bekanntesten und schönsten Opern, aus denen wir fünf Arien zum Besten geben werden.

Nach der Pause spielen wir mit „Scheherazade“ eine sinfonische Dichtung Rimsky-Korsakovs. Die orientalischen Einflüsse der literarischen Vorlage spiegeln sich auch in der Musik wider und machen dieses reich instrumentierte Werk zu einem besonderen Klangerlebnis.

Wir hoffen, dass Ihnen unser Programm gefällt und wünschen Ihnen viel Spaß beim Zuhören!

SORA ELISABETH LEE



Franz von Suppé (1819-1895)

Ouvertüre zu „Die leichte Kavallerie“

Kaum eine andere Musik verbindet man so stark mit dem Dahinjagen eleganter, kraftvoller Reiter, wie den weltberühmten Reitermarsch und den Csárdás aus der Ouvertüre zu der Operette „Die leichte Kavallerie“. Auch aus diesem Grund kennt sie so mancher Eintracht Frankfurt-Fan von einem der seltenen Torjubel. Uraufgeführt am 21. März 1866 im Carltheater in Wien, ist dieses heroische Musikstück ein Kind seiner Zeit. Damals befand sich Österreich-Ungarn im Krieg gegen Preußen. Suppés Werk handelt vom kriegerischen Heldenleben und vom Herzschmerz ungarischer Husaren:

Der Husar im Kriegerglanz
hoch zu Roß zieht er durchs weite Tal,
auf der Fahn' den Lorbeerkranz –
stets bereit, ruft ihn das Kriegssignal.

Wenn die Waffe drohend blinket
und uns zum Kampf das Banner winket.

Rasch voran,
Husaren stehen Mann für Mann.

...

Ungarnmadel kernig frisch
sorget kosend für den Tisch:
Gulasch, Pörkelt, Halluska,
Schnaps und Speck und Paprika.
(aus dem Libretto von Karl Costa)

Die Operette spielt um 1850 in einer Kleinstadt nahe der ungarischen Grenze. Während eines Kirchweihfestes verlangen aufgebrachte Ehefrauen vom Bürgermeister die Ausweisung der hübschen Vollwaise Vilma, die einst mit ihrer Mutter von Ungarn dorthin gezogen ist. Sie werfen ihr vor, dass sie ihren Ehemännern den Kopf verdreht – und das noch dazu als Fremde. Vilma und Hermann, das Mündel des Bürgermeisters, sind jedoch ein Liebespaar und möchten heiraten. Der Bürgermeister verweigert seine Einwilligung zur Hochzeit, da er selbst ein Auge auf Vilma geworfen hat. Als Husaren in dem Städtchen einquartiert werden, will sich Hermann anwerben lassen, um sich das nötige Geld für eine Heirat zu verdienen. Er vertraut seine Probleme dem Anführer, Wachtmeister János, an. Als dieser kurz darauf Vilma ein Lied singen hört, ist er zutiefst berührt, denn es erinnert ihn an seine verflissene Liebe Zinka. Diese hatte er seinerzeit aus ähnlichen Gründen nicht heiraten dürfen.

Doch oh Schreck! Es stellt sich heraus, das Vilma die Tochter der inzwischen



verstorbenen Zinka und damit János' Tochter ist. János bleibt nichts anderes übrig, als eine Intrige zu schmieden, mit der er alle Scheinheiligen des Städtchens bis auf die Knochen blamiert, so dass diese am Ende einer Verbindung des jungen Paares zustimmen müssen. Kurz darauf ziehen die Husaren weiter und reiten, fröhlich wie sie gekommen sind, wieder davon.

Der Komponist Franz von Suppé entstammt einer Familie mit Wurzeln in Italien, Belgien, Tschechien und Polen. Er selbst wurde am 18. April 1819 an Bord eines Schiffes vor Splato (heute das kroatische Split) geboren. Er erhielt schon als Kind Musikunterricht, begann

jedoch zunächst auf Wunsch seines Vaters ein Jurastudium. 1835, nach dem Tod seines Vaters, zog er nach Wien, wo er sich dann vollends der Musik widmete und unter Sechter und Seyfried am Wiener Konservatorium studierte. Er begann seine Karriere am Wiener Theater in der Josefstadt, darauf folgten Engagements in Pressburg, dem heutigen Bratislava, und schließlich am Theater an der Wien. Er schrieb während seines Lebens eine Vielzahl von Werken, darunter Musik für Schauspiel und Ballett, aber auch Sinfonien, Opern und Orchesterwerke. Weitbekannt und hochgeehrt verstarb Suppé am 21. Mai 1895 in Wien.

FELIX BAYERL



DIE KLANGWERKSTATT

Meisterwerkstatt für Geigenbau und Restaurierung
Matthias Bergmann & Dorothea Stumpf

Baldestraße 19 | 80469 München
089 46 13 87 99 | www.die-klang-werkstatt.de
Mo, Di, Do, Fr: 9:00 – 13:00 und 15:00 – 18:00 Uhr
Mi und Sa: 10:00 – 14:00 Uhr

Neubau | Reparaturen | Vermietung | Handel

Eine Reise durch die Welt der Oper

Der Barbier von Sevilla
„Largo al factotum“

Eine der bekanntesten Arien stammt aus der komischen Oper (Opera buffa) „Der Barbier von Sevilla“ von Gioachino Rossini aus dem Jahre 1816. Die Oper handelt von der Maskerade des Grafen Almaviva gegen Ende des 18. Jahrhunderts. Dieser versucht, seine Angebetete Rosina für sich zu gewinnen und aus den Fängen ihres Vormundes Dr. Bartolo zu befreien. Dabei erhält er Unterstützung von Figaro, dem Barbier der Stadt Sevilla. Mit der lebhaften und gewitzten Arie „Largo al factotum“ stellt sich der Barbier vor: Figaro, das Faktotum, eine für alles zuständige Person. Die zungenbrecherischen Textteile machen die Arie zu einem Herzstück der Oper und einem der schwersten Stücke für Bariton überhaupt.

Der Wildschütz
„Heiterkeit und Fröhlichkeit“

Uraufgeführt im Jahre 1842, spielt die komische Oper „Der Wildschütz“ von Albert Lortzing zur Zeit des Biedermeier. Der Schulmeister Baculus wird dabei erwischt, wie er im Revier seines Dienstherrn, des Grafen Eberbach, Wild für die Hochzeit mit Gretchen schießt.

Um sich wieder in die Gunst des Herren zu stellen, soll nun Gretchen beim Grafen vorsprechen, was in einem Durcheinander heikler Missverständnisse, Maskenspiele und erotischer Begehrlichkeiten endet.

In der würdig und kräftig erklingenden Arie „Heiterkeit und Fröhlichkeit“ besingt der Graf anlässlich seines Geburtstags in bester Laune die Freude im und am Leben. Dank Lortzings gekonnter Gratwanderung zwischen versteckter Gesellschaftskritik und heiterer Komik entging die Oper knapp der Zensur durch die Obrigkeit.

Die Fledermaus
„Spiel' ich die Unschuld vom Lande“

Diese deutschsprachige Operette von Johann Strauss wurde im Jahre 1874 in Wien uraufgeführt. Sie befasst sich mit einem Streich des Dr. Falke, welcher sich bei seinem Freund Gabriel von Eisenstein mithilfe einer gut inszenierten Gesellschaft, u. a. dem Prinzen Orlofsky und Eisensteins verkleideter, untreuer Ehefrau, für eine verjährte Bloßstellung revanchiert. Im Couplet „Spiel' ich die Unschuld vom Lande“ im 3. Akt versucht Adele, das Kammermädchen



der Eisensteins, den Gefängniswärter Frank auf witzig-aufgesetzte, teils affektierte, teils überdrehte Art von ihrem Schauspieltalent zu überzeugen.

La Bohème
„Quando m'en vo“

Die allseits bekannte Oper „La Bohème“ von Giacomo Puccini aus dem Jahre 1896 handelt vom Leben, Leiden und Lieben gewöhnlicher Menschen. So auch von der tragischen Liebe des armen Künstlers Rodolfo und der todkranken Mimì. Und auch von Musetta, die sich trotz eines neuen reichen Verehrers nach ihrem einstig Geliebten Marcello sehnt und diesen bei einem zufälligen Treffen wieder für sich gewinnt. Die Arie „Quando m'en vo“, ein schwelgendes, leidenschaftliches Stück im 3/4-Takt, auch bekannt als „Musettas Walzer“, singt Musetta bei ihrer Begegnung mit Marcello, um dessen Eifersucht zu wecken.

Don Giovanni
„Là ci darem la mano“

„Don Giovanni“ zählt zu den Meisterwerken der Operngeschichte. Das lustige Drama (Dramma giocoso) von W. A. Mozart aus dem Jahre 1787 schildert die Verflechtungen und Liebeswirren des egoistischen „Wüstlings“ Don Giovanni, welcher bis heute den Archetyp des Frauenhelden verkörpert. Im Duett „Là ci darem la mano“ (ital., sinngemäß: „Dort werden wir uns die Hand reichen“) versucht der Liebeswütige mit schmeichelnden Worten die bereits verlobte Zerlina zu verführen. Der literarische Stoff zu Don Giovanni diente bereits im 17. Jahrhundert der Kritik am menschlichen Egoismus, seiner Verwerflichkeit und seiner Vergänglichkeit, und stellt damit ein südländisches Pendant zu Goethes später entstandener Faustsage dar.

Laura Niederlöhner
Magdalena Riebl



Nikolai Rimsky-Korsakov (1844-1908), op. 35

Scheherazade

Sinfonische Suite für Orchester nach „Tausendundeine Nacht“

„Der Sultan Schahriar hatte geschworen, jede seiner Frauen nach der ersten Nacht töten zu lassen. Aber Scheherazade rettete ihr Leben, indem sie den Sultan in 1001 Nacht durch wundervolle Märchen und Lieder fesselte.“

(Aus Rimsky-Korsakovs „Leitgedanken“ zur Partitur seiner „Scheherazade“)

Die Laufbahn als Musiker war in der Familie Rimsky-Korsakov anfangs undenkbar. Der junge Nikolai trat zunächst der Petersburger Marinekadettenschule bei und verfolgte die Ausbildung bei der Marine. Die Musik blieb allerdings seine Lieblingsbeschäftigung. Noch während der Zeit am Internat begann er mit kleinen Kompositionen und Chorarrangements. Entdeckt und gefördert wurde er dann von seinem Klavierlehrer, der ihn 1861 mit dem Komponisten und Dirigenten Balakirew in Kontakt brachte.



Der Grundstein für seine Laufbahn als Komponist war somit gelegt.

Nikolai Rimsky-Korsakovs Gabe, Schauplätze und Gefühle mit einem phantastischen Ideenreichtum und größter Genauigkeit musikalisch nachzuzeichnen, sind einzigartig. So äußerte sich Debussy in seinen Musikkritiken zu seiner faszinierenden Tonsprache: „Rimsky-Korsakov erneuert die Form der Symphonie, indem er sie zum Teufel jagt. Der Zauber der Themen und der blendende Glanz von Orchestrierung und Rhythmus lassen sich mit Worten nicht schildern. Ich möchte den sehen, der für die Gewalt dieser Musik unempfänglich ist; man vergisst das Dasein, den Nachbarn neben sich, die schickliche Haltung, man möchte laut jubeln vor Freude. (...)“

1888 entstand in der Blüte seines Schaffens die „Scheherazade“, in der Rimsky-Korsakov der Farbenpracht des Orients musikalisch Gestalt

verlieh. Diese Farbenpracht findet sich in der reichhaltigen Instrumentationskunst wieder, die für ihn die Seele des Werkes war. Gleich zu Anfang der sinfonischen Dichtung werden in der Einleitung die zwei Hauptcharaktere vorgestellt: Der grausame Sultan und die verführerische Scheherazade, die mit ihren Märchen aus „Tausendundeine Nacht“ versucht, den Sultan zu besänftigen, um sich vor dem Tod zu retten.



Musikalisches Thema des Sultans



Musikalisches Thema der Scheherazade, vorgetragen von der Solo-Violine

Diese beiden Motive bilden den roten Faden der Komposition und werden mit der Schilderung der vier Märchen der Scheherazade in das sinfonische Geschehen verwoben.

Das erste Märchen erzählt vom Meeresrauschen und den kühnen Fahrten des Seefahrers Sindbad. Immer wieder klingt das Motiv des Sultans an, der das Thema schroff unterbricht. So lassen sich in der musikalischen Gestaltung Beifall oder Ablehnung des Sultans

wiederfinden. Der zweite Satz vertont dagegen die lustigen Streiche des Prinzen Kalender und der dritte Satz handelt von einem jungen Prinzen und einer jungen Prinzessin. Im letzten Satz findet sich der Zuhörer schließlich in den Straßen von Bagdad wieder. Das große Finale verflechtet retrospektiv alle Themen der vorherigen Sätze. Es findet eine musikalische Verschmelzung der Motive des Sultans und der Scheherazade statt: Scheherazade kann schlussendlich durch ihre Erzählungen Gnade finden.

I. Largo e maestoso – Lento – Allegro non troppo – Tranquillo
(Das Meer und Sinbads Schiff)

II. Lento – Andantino – Allegro molto – Vivace scherzando – Moderato assai – Allegro molto ed animato
(Die Geschichte vom Prinzen Kalender)

III. Andantino quasi allegretto
(Der junge Prinz und die junge Prinzessin)

IV. Allegro molto – Lento – Vivo – Allegro non troppo e maestoso – Lento – Tempo come I
(Feier in Bagdad – Das Meer – Das Schiff zerschellt an einer Klippe unter einem bronzenen Reiter)



StOrch - Studentenorchester München

Das Orchester

Was als kleines Ensemble in Kammerorchesterbesetzung begann, wuchs bald zu symphonischer Größe heran. Das Münchner Studentenorchester, kurz StOrch, wurde im Mai 2002 von sechs Studierenden gegründet. Seitdem wächst das Orchester stetig und freut sich jedes Semester über neue Mitspieler aus allen Fachrichtungen, die die Freude am gemeinsamen Musizieren verbindet. Mit rund 70 aktiven Mitgliedern zählt das StOrch heute zu den großen Laienorchestern Münchens.

Auch nach dem Studium bleiben viele Mitspieler dem Orchester treu, sodass nicht nur die unterschiedlichsten Fachrichtungen, sondern auch verschiedene Altersgruppen vertreten sind. Seit einigen Semestern freut das StOrch sich außerdem regelmäßig über internationale Studenten, die während ihres Deutschlandaufenthaltes weiterhin musizieren möchten und das Orchester bereichern. Diese bunte Mischung ermöglicht nicht nur während, sondern auch außerhalb der Proben ein fröhliches Miteinander.



Sora Elisabeth Lee

Die Dirigentin

Sora Elisabeth Lee wurde in Südkorea geboren und erhielt dort bereits früh Unterricht für diverse Instrumente. Neben Orgel, Schlagzeug und Flöte lernte sie insbesondere Klavier und trat schon im Alter von acht Jahren als Solistin auf. Als Pianistin gewann sie zahlreiche Wettbewerbe. 2010 erhielt Sora Elisabeth Lee den Bachelor cum laude im Fach Klavier.

Im Anschluss konzentrierte sie sich auf das Studium der Orchesterleitung an der Korea Conductor Academy. Im Jahre 2012 wechselte sie nach Deutschland, wo sie seitdem in der Klasse von Prof. Bruno Weil an der Musikhochschule München Orchesterleitung studiert.

Bauer & Hieber

Ihr Notenspezialist München

Noten • Bücher
Zubehör
Geschenkartikel
Bestell- und Lieferservice

Musikalienzentrum München
Landschaftstraße (im Rathaus)
80331 München
Tel: 089 / 21 11 46 - 0 (Zentrale)
- 40 (Klassik)
- 45 (Buch)
- 48 (Pop)
Fax: 089 / 21 11 46 - 10
Mail: muenchen@bauer-hieber.com

www.bauer-hieber.com

Johanna-Maria Zeitler, Virgil Mischok und Johanna Rode

Die Solisten

Johanna-Maria Zeitler, Sopran

Die Sopranistin Johanna-Maria Zeitler begann ihre Gesangsausbildung im Jahr 2000 im Rahmen der Bayerischen Singakademie, einer Hochbegabtenförderung des Landes Bayern. Sie studierte zunächst am Tiroler Landeskonservatorium Innsbruck Gesang, wechselte dann an die Hochschule für Musik und Theater München.

In den Kammerspielen des Tiroler Landestheaters sang sie das Aschenputtel (*Into the woods* von S. Sondheim), im Rahmen des Studiums außerdem die Despina (*Così kurz gefasst*) und Second Woman (*Dido & Aeneas*). Im Prinzregententheater in München sang sie die Partie der Bazina (*Fredagunda* von R. Keiser). Damit gastierte sie u.a. auch im Marktgrällichen Opernhaus Bayreuth. Weiterhin trat sie als Blondchen (W.A. Mozart, *Die Entführung aus dem Serail*) und als Adele (J. Strauss, *Die Fledermaus*) sowie als Solistin bei den Orff-Festspielen (Kloster Andechs) auf.

Seit dem Ende ihres Studiums arbeitet Johanna-Maria Zeitler als freischaffende Sängerin mit dem Schwerpunkt

Oratorium. Im Konzertbereich reicht ihr Repertoire von Alter Musik bis hin zu zeitgenössischen Werken, sie konzertierte u.a. mit dem Barockorchester „La Banda“, dem Tiroler Symphonieorchester und dem Freiburger Barockorchester.

Virgil Mischok, Bariton

Virgil Mischok begann 2010 sein Gesangsstudium in München, welches er 2014 bei Prof. Christian Elsner in Würzburg fortsetzt. Impulse erhielt er vor allem auch von Michael Volle und Hartmut Elbert. Er war in verschiedenen Opernproduktionen der Theaterakademie August Everding in München zu hören. 2013 sang er Mozarts *Don Giovanni* bei der Jungen Oper Schloss Weikersheim.

Virgil Mischok singt regelmäßig die Solopartie im *Deutschen Requiem* von Johannes Brahms, und darüber hinaus die wichtigen Bass/Bariton Partien im Konzertbereich wie Bachs Weihnachtsoratorium, Matthäuspassion und Kantaten, oder *Carmina Burana* von Carl Orff aber auch weniger oft gehörte Werke, so zum Beispiel von Simon Mayr.



Eine besondere Leidenschaft liegt auf dem Romantischen Kunstlied. Standardwerke wie die *Winterreise* oder die *Schöne Magelone* von Brahms gehören ebenso zu Mischoks Aktivitäten wie das Erarbeiten von Konzertprogrammen in Verbindung mit literarischen Lesungen.

Johanna Rode, Violine

Johanna Rode begann im Alter von sechs Jahren Geigenunterricht zu nehmen, mit 15 wurde sie Jungstudentin an der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf bei Prof. Andreas Krecher. Im Wintersemester 2013/14 nahm sie ihr Violinstudium an der Hochschule für Musik und Theater München auf; zunächst bei Prof. G. Schneider, seit dem Herbst 2014 bei Prof. I. Turban. Musikalische Impulse erhielt sie zusätzlich bei zahlreichen Meisterkursen, un-

ter anderem bei Prof. Munteanu, Prof. Gebski, Prof. Ostertag und Prof. Turban.

Schon früh spielte sie in verschiedenen Ensembles, u.a. an der Kronberg Academy, mit denen sie auch Erfolge bei Wettbewerben verzeichnen konnte, so z.B. einen 1. Preis im Bundeswettbewerb „Jugend Musiziert“ 2008.

Als langjähriges Mitglied des Bundesjugendorchesters von Deutschland spielte sie bereits bei Konzerten im In- und Ausland unter Dirigenten wie Sir Simon Rattle und Mario Venzago. Im Jahr 2013 war sie dort Stimmführerin der zweiten Violinen. Johanna Rode gewann zahlreiche Preise beim Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ und ist zweimalige Finalistin des Ferdinand-Trimborn-Förderpreises NRW.





IVK – IMMOBILIEN VON KELLER GMBH

Seit 25 Jahren für Sie da

Mindestens so wichtig wie für die „StÖrche“ ihr Nest –

**ist für Sie – und somit auch für uns – Ihr privates
Wohneigentum.**

Deshalb übernehmen wir gerne für Sie all' die Lästigkeiten, die mit einem Verkauf oder der Vermietung Ihrer Immobilie verbunden sind.

Hierfür bieten wir Ihnen: Keinen Hochglanzprospekt –

dafür ein fundiertes Wissen (jahrzehntelange Erfahrung als Makler einer Münchner Bank, aber auch mit der Ausbildung eines Bankkaufmanns für alle Ihre Finanzierungsfragen).

Das Wichtigste:

Wir kennen die Marktverhältnisse genau und somit den aktuellen Verkaufswert Ihrer Immobilie.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf und wünschen Ihnen einen unvergesslichen Abend mit den „StÖrchen“ !

**IVK Immobilien von Keller GmbH
Reisachstr. 13, 81545 München
Tel.: 089-74 99 57 28, Mobil: 0171-774 96 96**

Der Verein

Studentenorchester München e.V.

Das StOrch existiert dank des ehrenamtlichen Einsatzes der Mitglieder, die viel Zeit für die Organisation der Probenphase und der Konzerte aufwenden. Doch um Probenraum, Konzerte und Noten finanzieren zu können, ist das StOrch auf finanzielle Unterstützung angewiesen.

Hat Ihnen der heutige Abend gefallen? Wir freuen uns über eine kleine Spende nach dem Konzert genauso wie über eine längerfristige Unterstützung als Freund des StOrch. Gerne stellen wir Ihnen eine Spendenquittung aus: Sprechen Sie uns an oder überweisen Sie Ihre Spende unter Angabe von Name und Anschrift an:

**STORCH Studentenorchester
München e.V.
Konto-Nummer: 660 739 777
Bankleitzahl: 700 202 70
Hypovereinsbank München**

Wir danken dem Klinikum Rechts der Isar, der Olympiakirche und dem Verein Kunst und Kultur in Neuried e.V. herzlich für die Unterstützung bei der Durchführung unserer Konzerte.

Ein ganz besonderer Dank gilt Pfarrer Bernhard Götz und der Olympiakirche für die freundliche Bereitstellung von Probenräumen.

Unser Dank gilt darüber hinaus dem Team des Berghofs Agatharied, wo wir Semester für Semester herzlichst zu unseren Probenwochenenden empfangen werden.

Impressum:

StOrch Studentenorchester München e.V.
Vorstand: Sebastian Heim, Esther Hausmann,
Felix Bayerl
Kontakt: verein@storch-muenchen.org
www.storch-muenchen.org

Bildnachweis:

S. 1, S. 7: Blaue Bühne Hohenschwangau,
Foto: Thomas Günter
S. 3: Fabian Lovis, S. 8/9: Wikipedia
S. 10: Sebastian Heim, S. 11: Ralph Albert
S. 13: J. Zeitler, V. Mischok, J. Rode
Layout: Samuel Knoch